

# Internationaler Zivildienst

## Die Tätigkeit des Schweizerzweiges in den Jahren 1945 bis 1947

**Freiburg i. B. (Deutschland) 2. Februar bis 8. März 1947**

---

Am Jahresanfang war uns die Möglichkeit gegeben, bei der Durchführung des ersten internationalen Zivildienstes in der französischen Zone Deutschlands mitzuwirken. Die Aktion wurde gemeinsam vom französischen und schweizerischen Zweig vorbereitet. Die Durchführung des Dienstes lag dann hauptsächlich in der Verantwortung des Schweizer Zweiges. In insgesamt 558 Einsatztagen leisteten 40 Freiwillige (28 Deutsche, 4 Franzosen, 1 Engländer, 1 Däne, 1 Amerikaner und 5 Schweizer), wovon fünf Schwestern, unter ziemlich schwierigen Umständen folgende Arbeiten

Schlagen von 127 Ster Holz an abschüssiger Halde. Führen des Holzes in die Stadtsägerei. Nach dem Kleinmachen sackweise Verteilung des Holzes – zum großen Teil durch die Freiwilligen – an 256 bedürftige Familien. Maßgebend zur Feststellung der Bedürftigkeit waren einzig Alter, Gesundheitszustand und die Unmöglichkeit, selber Holz schlagen zu gehen. Die Listen der Bedürftigen wurden vom Wohlfahrtsamt zusammengestellt auf Grund von Listen des Wirtschaftsamtes, der katholischen Pfarrämter und auf Grund von Fürsorgeberichten. Den Empfängern wurde, wo sozial möglich, der reine Holzpreis (ungeschlagen) plus Spesen für das Kleinmachen in der Stadtsägerei verrechnet, jedoch mit dem Recht, den bezahlten Betrag auf Wunsch beim Wohlfahrtsamt zurückzuverlangen. Nahezu in allen Fällen wurde darauf bestanden, den Preis zu bezahlen. An vielen Orten wurde die Summe mit einer Spende aufgerundet.

Die Kosten des Dienstes von Fr. 909,55 (Werkzeug- und Lebensmittelkauf in der Schweiz) und RM 1.125,20 wurden wie folgt gedeckt: Der Betrag in Schweizer Franken durch den Schweizer Zweig des IZD, wobei sich vor allem die Ortsgruppen Basel und Bern sowie die Arbeitsgemeinschaft für Kriegsgeschädigte in Bern maßgebend beteiligten; der Betrag in Reichsmark durch den deutschen Zweig des IZD und durch Spenden direkt an die Dienstgruppe.

Die Arbeitsbedingungen waren sehr schwer. Das Wetter war im allgemeinen schlecht und ungünstig für Holzschlagen und für den Abtransport des Holzes (Schnee und Eis). Viele Freunde litten an Erkältungen und mußten zeitweise aussetzen. Anfänglich hatte es auch – entgegen gemachten Zusicherungen – zu wenig deutsche Freiwillige. Kritiken, die sich natürlich in jedem Dienst machen lassen und auch gemacht werden sollen, wurden auch hier seitens gewissenhafter Freiwilliger vorgebracht: Kritik am Essen (in diesem Fall wurde es als fast zu gut befunden im Verhältnis zur Ernährungslage der Bevölkerung); zu wenig Übersetzungen während der Diskussionen; nach Ansicht einiger Freiwilliger war der Dienst auch nicht gut genug vorbereitet worden; außerdem wurde kritisiert, daß am Anfang des Dienstes allzu junge deutsche Freiwillige (Schüler) geworben worden waren.

Die Arbeit war gut gewählt und entsprach einem großen Bedürfnis. Der Leiter des Dienstes, Ernst Hodel, schreibt unter anderem in seinem Schlußbericht "In der letzten Februarwoche und in den ersten Märztagen fuhr denn auch unser Lastwagen, hoch mit Kleinholz beladen, durch die Straßen der Stadt und erregte bei vielen Passanten fragende Blicke – und freundliches lächeln bei denen, die schon Holz bekommen hatten. Immer wird es mir ein Erlebnis bleiben, wie ich nach langem Suchen in einer armseligen Dachkammer, sechs Stockwerke hoch, einen alten Mann neben dem kalten Ofen kauern fand. Die lumpigen Decken, die er umgehüllt hatte, gaben nicht sehr warm, und in wenigen Tagen oder Stunden würde hier vielleicht der Knochenherr befohlen haben. Wie herrlich war es, sagen zu dürfen, daß Freunde jetzt gerade Holz in den Keller tragen und der Ofen bald warm werde. Wie aus der Ferne kam der Mann zurück, seine Augen begannen wieder zu leuchten, als er die ausgemergelte Hand über den Tisch schob und dankte." – Die deutschen Freiwilligen dieses Dienstes gründeten anschließend eine Gruppe, welche im Sommer 1947 unter eigener Verantwortung und mit Hilfe des Sekretärs des jungen deutschen IZD-Zweiges einen zweiten Dienst in Freiburg (Bau einer Kinderklinik) durchführte.